

## Die Schönheit von Armut und Zerfall

**FOTOGRAFIE** Der bekannte Zürcher Fotokünstler Georg Aerni zeigt im Raiffeisen-Kunstforum packende Aufnahmen aus Mumbai. Sie bewegen sich im Spannungsfeld von Dokumentation und Kunst und haben an deren Mehrdeutigkeit teil.

Von mehr als 50 Jahren reisten die (Architektur-)Fotografen noch nach Chandigarh in Indien, wo sie die städtebaulichen und architektonischen Utopien Le Corbusiers zu Ikonen erklärten. Ausser steinernen Monumenten ist davon nur mehr die Erinnerung übrig geblieben. Doch ungebrochen ist die Magnetwirkung der Megastädte Asiens auf die international aktiven Fotokünstler. Freilich hat sich der Fokus markant verschoben.

Dies zeigt auch die Ausstellung des 1959 in Winterthur geborenen, jetzt in Zürich lebenden Georg Aerni höchst eindrücklich. Seine fotografischen Auseinandersetzungen mit den rasant wachsenden asiatischen Metropolen sind in verschiedenen Publikationen dokumentiert. In der aktuellen Ausstellung im Raiffeisen-Kunstforum berichten seine grossformatigen Pigment-Inkjet-Prints aus den Jahren 2007 und 2010 aber nicht mehr von den Verheissungen der Nachkriegsmoderne. Die Auswahl beschränkt sich zudem auf die indische Metropole Mumbai.

### Extrem verdichtete Siedlungen für die Armen

Dicht gedrängt leben auf der Halbinsel 14 Millionen Einwohner, die Hälfte in Slums. Die Stadtregierung von Mumbai hat mehr oder weniger vor den Immobilieninvestoren kapituliert. Gegen höhere Ausnützung im Zentrum bauen sie gratis an der Peripherie Wohnsiedlungen von höchster Verdichtung für die Armen. Nicht ausschliesslich, aber doch schwergewichtig von solchen Entwicklungszonen han-

deln die eindrücklichen Fotos von Aerni im Raiffeisen-Kunstforum, das durch die Künstlergruppe Winterthur kuratorisch betreut wird. Pro Jahr werden hier vier bis sechs Ausstellungen gezeigt.

### Wohninseln inmitten von Slums

Mit Google Earth hatte sich Aerni auf seinen beiden Reisen einen ersten Überblick verschafft, bevor er das Gebiet mit der Digitalkamera auskundschaftete. Auf der Grundlage dieser vertiefenden Recherche erst wählte er die Position für seine Grossbildkamera. Der Standpunkt und die fotografischen Wirklichkeitsausschnitte verraten Aernis ursprüngliche architektonische Ausbildung und Tätigkeit. Sein Auge filtert die prägenden städtebaulichen Ordnungen heraus, erfasst die gebauten Wohninseln, die aus dem kaum zu kontrollierenden Meer von Hütten herausragen.

Sein Blick ist aber nicht nur fasziniert von der strengen Geometrie der Betonbauten und den klar definierten Zwischenräumen. Ebenso sehr interessieren ihn die Hofräume mit der verwahrlosten Möblierung. Seine Aufmerksamkeit gilt auch ornamentalen Mustern wie den vergitterten Balkons oder den reizvollen Spiegelungen auf den Wasserlachen.

### Ästhetisierung und Verwandlung

Und ganz nah ist er an den klimatisch bedingten Zerfallserscheinungen, die sich bereits in neueren, oftmals halb leer stehenden Wohnghettos zeigen. Vereinzelt findet man zudem Aufnahmen von informell bewohnten städti-



Die Bildkomposition verwandelt das Elend. Georg Aerni: Jogeshwari, 2010, Pigment-Inkjet-Print.

Georg Aerni

schon Orten, die einen Eindruck von der prekären Lebenssituation der Ärmsten vermitteln. Aerni erfasst seine Sujets, im Detail wie im Ganzen, mit präziser Schärfe. Besonders wichtig ist die Organisation des Raumes in der Fläche, zum Beispiel in den horizontalen Staffellungen von Vorder-, Mittel-

und Hintergrund. Eine andere, stark rhythmisierte Tiefenillusion ergeben die diagonal versetzten Häuservolumen.

Sehr beeindruckend sind diese Bildkompositionen. Nicht zuletzt darin wird die in diesen Bildern wirksame Verwandlungskraft der Ästhetik sichtbar, der es gelingt,

Phänomene wie Zerfall, Armut und Elend schön erscheinen zu lassen. Insofern gehen Aernis Fotografien weit über die Dokumentation oder die (kritische) Reportage hinaus.

Sie haben teil an der Mehrdeutigkeit der Kunst, die sich nicht um die ethische Frage kümmert,

ob man verwahrloste (Bau-)Ruinen und Armut ästhetisch überhöhen dürfe. Aerni hat zudem die lange Tradition der Malerei im Rücken.

Adrian Mebold

**Georg Aerni: Promising Bay.** Raiffeisen-Kunstforum, Bahnhofplatz 15. Mo–Fr 13.30–16.30 Uhr.